

## CH\_VB 90.571 vom 4. Oktober 1990

Bundesverwaltung, 1990-10-04, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch\\_vb\\_90.571](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_90.571)

FR: CH\_VB 90.571 du 4 octobre 1990

IT: CH\_VB 90.571 del 4 ottobre 1990

### Erwägungen

#### E. 4

Oktober 1990 N 1847 Interpellation der FDP-Fraktion Eine Gesetzesänderung drängt sich nach Auffassung des Bundesrates auch unter diesem Gesichtspunkt nicht auf. Schriftliche Erklärung des Bundesrates Déclaration écrite du Conseil fédéral Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen. Giger: Bei den aktuellen energiepolitischen Diskussionen ist der Ruf nach einer grundlegenden Reform der Elektrizitätstarife laut geworden. Um die Notwendigkeit einer solchen zu begründen, wird das Hauptargument ins Feld geführt, die elektrische Energie werde zu billig abgegeben. Das Preisniveau sei so tief, dass schon von der monetären Seite her nicht der geringste Anreiz bestehe, den elektrischen Strom sparsam und rationell einzusetzen. Im Verlaufe der vergangenen Jahre sind die Elektrizitätspreise in der Tat weniger stark angestiegen als die allgemeine Teuerung. Sie haben also eine namhafte, reale Verbilligung erfahren. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Elektrizitätswerke kostenorientierte Tarife ausgestalten und die Konsumenten dadurch entsprechend entlasten. Dies ist dann der Fall, wenn sich zum Beispiel die spezifischen Durchschnittskosten der Elektrizitätswirtschaftlichen Infrastruktur real ermässigt haben. Offenbar besteht nun die Befürchtung, dass auf diese Weise dem Anliegen eines wirkungsvollen Stromsparens zuwenig Rechnung getragen werde. Aus diesen und anderen Gründen redet daher das Bundesamt für Energiewirtschaft einer an den langfristigen Grenzkosten orientierten Tarifgestaltung das Wort. Auf der anderen Seite hat sich nun aber innerhalb derselben Bundesverwaltung eine Preisüberwachungsstelle institutionalisiert, die sich offensichtlich zum Ziele setzt, die Elektrizitätspreise möglichst tief zu halten. Dieses widersprüchliche Verhalten des Bundes trägt zur weiteren Verunsicherung der ohnehin schon verfahrenen energiepolitischen Situation bei und verschafft damit dem bürokratischen Leerlauf weiteren Auftrieb. Das Preisüberwachungsgesetz dient in seinem Wesen der Bekämpfung von Preismissbräuchen. Die Preisüberwachungsstelle ist daher weder verpflichtet noch berechtigt, die Tarifkalkulationen in allen Einzelheiten zu durchforsten und Korrekturen anzuordnen, die den werkspezifischen Gegebenheiten nicht Rechnung tragen, ganz abgesehen davon, dass sie auf diese Weise - wie bereits erwähnt - dem Energiesparen einen sehr schlechten Dienst erweist. Ein weiterer Mangel der heutigen Praxis besteht darin, dass das Verfahren für ein Elektrizitätswerk, je nach seiner Organisationsform, völlig verschieden sein kann. Daraus kann sich eine stossende Rechtsungleichheit ergeben. Diese führt beispielsweise dazu, dass eine Gemeinde, ein Stadt- oder Kantonswerk Preiserhöhungen erlassen kann, ohne dass der Preisüberwacher einschreitet. Ein benachbartes Ueberlandwerk aber, das z. B. als Aktiengesellschaft organisiert ist, dessen Aktien jedoch im Besitze der öffentlichen Hand sind, muss riskieren, dass der Preisüberwacher selbst eine geringfügige Preiserhöhung durch eine formelle Verfügung untersagt. Diese gravierenden Differenzen können sich aufgrund rein formeller, für die Erfüllung des Versorgungsauftrages aber völlig irrelevanter

Unterschiede in der Organisationsform der betreffenden Elektrizitätswerke ergeben. Eine Ueberprüfung der vorliegenden, äusserst unbefriedigenden Situation drängt sich zwingend auf. In einem ersten Schritt gilt es, die erwähnte Rechtsungleichheit aus der Welt zu schaffen. Sie kann in der praktischen Anwendung zu unverständlichen und geradezu grotesken Situationen führen. Um dies zu verhindern, bedarf es einer Anpassung des Gesetzestextes von Artikel 14 des Preisüberwachungsgesetzes. Die Anpassung ist nicht einschneidend, trägt aber wesentlich zur Verbesserung der heute untauglichen Regelung bei. Sie kann auch einen Beitrag zur Förderung der sparsamen und rationalen Energieverwendung leisten. Nachdem das Schweizervolk einem Energieartikel in der Bundesverfassung zugestimmt hat, wäre es sicher angebracht, wenn Sie meiner Motion zustimmen würden. Es wäre ein erster Schritt in die richtige Richtung. Ich kann nun wirklich nicht verstehen, weshalb der Bundesrat meine Motion ablehnt. Ein Widerspruch in sich, möchte ich sagen. Ich bitte Sie deshalb, meiner Motion zuzustimmen und ihr Folge zu geben.

M. Delamuraz, conseiller fédéral: L'acceptation de la motion de M. Giger signifierait une limitation des compétences du Surveillant des prix. En effet, la constitution prévoit que les prix fixés par des cartels ou par des organisations analogues pourront être abaissés si besoin est, et que l'on ne fera pas application de cette disposition. En général, on ne peut y excepter que s'il y a vraiment des raisons contraignantes de ne pas faire application de cette disposition. En dépit de l'argumentation d'ailleurs fort intéressante et fort logique de M. Giger, le Conseil fédéral est de l'avis que ces raisons contraignantes n'apparaissent pas en l'occurrence. Je note au passage que les entreprises d'électricité ne seraient pas les seules concernées par la modification de la loi. Cette modification touchera en effet d'autres organismes des régions, pour autant qu'il s'agisse de prix fixés d'une manière autonome et non pas soumis à l'autorisation du Conseil fédéral ou d'un office fédéral. Elle entraînerait des suites qui ne se limiteraient pas aux seules entreprises d'électricité. C'est la raison pour laquelle nous pensons qu'elle présente un degré de généralité et d'abaissement des compétences du Surveillant des prix qui diminue son efficacité, ce qui ne nous paraît pas opportun en un temps où, précisément, nous sommes saisis d'une initiative populaire qui réclame, elle, au contraire, l'élargissement des compétences du Surveillant des prix et dont vous venez d'accepter le contre-projet. Le Conseil fédéral désirerait réaliser les demandes contenues dans cette initiative par une révision de loi. Il aura par conséquent à mettre en chantier cette révision et à procéder à des consultations. Il aimerait le faire en toute liberté et si une motion allant dans la direction opposée était votée, il aurait peine à agir à rencontre d'une motion déposée. De ce fait, Monsieur Giger, pour permettre un bon déroulement des opérations, ce serait une bonne chose de renoncer à la motion. Je prends l'engagement que, quand le Conseil fédéral examinera l'initiative, quand il fera ses propositions pour la consultation puis ensuite, sous la forme d'un message, pour une éventuelle modification de la loi à l'intention du Parlement, il reviendra à ce moment sur ce que vous avez dit, parce que cela fait aussi partie d'un ensemble de débats politiques. Dire que l'on veut restreindre les compétences du surveillant des prix, c'est aussi un courant qu'il faudra pouvoir apprécier parmi d'autres. Vous faciliteriez la besogne et le débat serein du traitement de cette initiative populaire si vous n'obligiez pas le Conseil fédéral à recevoir cette motion sous la forme d'une motion.

Abstimmung - Vote Für Ueberweisung der Motion 31 Stimmen  
Dagegen 36 Stimmen #ST# 90.345 Interpellation der freisinnig-demokratischen Fraktion  
Anstieg des schweizerischen Zinsniveaus Interpellation du groupe radical-démocratique  
Hausse des taux d'intérêt Wortlaut der Interpellation vom 8. Februar 1990  
Das schweizerische Zinsniveau hat sich seit dem Frühjahr 1988 auch im internationalen

Vergleich in ausserordentlichem

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Motion Giger Preisüberwachung behördlich festgesetzter oder genehmigter Preise Motion Giger Surveillance des prix fixés ou approuvés par les autorités In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1990 Année Anno Band IV Volume Volume Session Herbstsession Session Session d'automne Sessione Sessione autunnale Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung 16 Séance Seduta Geschäftsnummer 90.571 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 04.10.1990 - 15:00 Date Data Seite 1845-1847 Page Pagina Ref. No 20 019 019 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.